

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Rochbarorfsverkehr  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochen-Ausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Preisprophet  
Nr. 11.

Preisprophet  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einseitige Seite  
oder deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt  
Kleinaussage 15 Pfg.  
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt,“

Nr. 280

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 28. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

## Rundschau.

### Gegen das geplante Petroleum-Monopol in Deutschland

Will Nordamerika insofern Stellung nehmen, als sich der Kongress mit einer Vorlage beschäftigen soll, nach welcher der Präsident ermächtigt wird, Zollerhöhungen bis zu 25 pCt. gegen ein fremdes Land zu dekretieren, falls dieses durch Repressionsmaßnahmen amerikanisches Kapital bedroht, das in gesetzlicher Weise im Ausland angelegt ist. Desgleichen soll der Präsident für diesen Fall ermächtigt werden, Zölle auf bisher zollfreie Waren zu legen. Im Falle der Annahme würde diese Vorlage alle Hoffnungen zunichte machen, die auf die Ankündigung des neuen Präsidenten Wilson, der übrigens in Hamilton plötzlich erkrankt ist, gesetzt wurden, wonach dem Kongress im April n. Js. eine Vorlage über Zollerleichterungen zu gehen soll.

**50 neue Militär-Aeroplane für die deutsche Armee** sind soeben in Auftrag gegeben worden. Die Maschinen sind dazu bestimmt, auf den einzelnen Stationen in Reg., Straßburg, Köln, Jüterbog und Döberitz die im Laufe des verflohenen Jahres unbrauchbar gewordenen Apparate zu ergänzen. Alle Typen sind mit Neuerungen, die sich im letzten Kaiser-Manöver bewährt haben, versehen worden. In den großen Aufträgen teilen sich die Rumpler-, Albatros-, Aviatik- und zum ersten Mal die Soffer-Werke, ferner die Luftverkehrsgesellschaft.

### Der Konsul Prochaska

traf wohlbehalten in Westf. ein. So meldet ein Budapest Telegraph, und konferierte dort mit dem zur Feststellung seines Schicksals entsandten Konsul Edl. Ist auch die Frage des Konsuls Prochaska so befriedigend erledigt, dann bessert sich die Aussicht auf eine glückliche Lösung der Differenzen bedeutend. In einzelnen wird gemeldet: Prochaska schied eingehend die Abenteuer, die er in der letzten Zeit bestehen mußte. Auf Grund dieser Schilderungen begibt sich Konsul Edl. nach Brizrend, um festzustellen, wie es kam, daß keine Nachrichten von Prochaska in Wien eintrafen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. November.

Zum Präsidenten wurde Dr. Kämpf (S.) gewählt, der die Wahl mit Dank annahm. Es folgten die Interpellationen der Nationalliberalen und Sozialdemokraten betr. die auswärtige Lage. Auf eine Anfrage des Präsidenten erklärte der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg: Ich bin bereit, die Interpellationen in nächster Woche zu beantworten und zwar, wie ich hoffe, in den ersten Tagen. Auch liegt mir daran, über die gestellten Fragen im Reichstags-Auskunft zu geben. Damit ist die Angelegenheit für heute erledigt.

### Die Interpellation der Sozialdemokraten betreffend die Teuerungsverhältnisse.

Der Reichskanzler erklärte sich bereit, die Interpellation heute zu beantworten. Auf Antrag des Abg. Spahn (Z.) wird damit verbunden die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleisch-einfuhr. Abg. Scheidemann (Soz.) begründete die Interpellation. Zu keiner Zeit war die Einberufung des Reichstags nötiger als damals, wo selbst die Regierung von einer exorbitanten Teuerung sprach. Es ist ein eines Kulturvolkes unwürdiger Zustand, wenn eine Volksvertretung nicht in solchen Zeiten aus eigener Initiative zusammentreten kann. Wir müssen dahin streben, daß dieses Haus mächtiger wird und selbständig über sich verfügen

kann. Wir haben die Einberufung des Reichstages gefordert, weil wir überzeugt waren, daß der Reichskanzler wirklich wirksame Maßnahmen nicht treffen kann, denn er ist an die Mitwirkung des Reichstages gebunden. In den Regierungsmahnahmen sind mancherlei Bestimmungen enthalten, welche geradezu unverständlich erscheinen, z. B. daß die Fleisch-einfuhr aus den Balkanländern gestattet wurde 3 Tage vor Ausbruch des Krieges. Was bisher geschehen ist, ist vollkommen ungenügend. Machen wir es einmal der Regierung durch Verweigerung der Mittel unmöglich, in der bisherigen Weise weiter zu wirtschaften, lediglich im Interesse des kleinen Häufchens um den Bund der Landwirte. Charakteristisch ist, daß der Oberbürgermeister Wermuth jetzt Sturm läßt gegen die Politik, die er früher machte und daß der Mann, der diese Politik zu verteidigen hat, der frühere Oberbürgermeister Delbrück, damals auch schon gegen diese Politik Sturm gelaufen ist. (Große Heiterkeit.) Die Lebensmittelzölle sind in unseren Tagen ein himelführendes Unrecht. Die beiden größten Mitglieder unserer Regierung, der Reichskanzler und der Landwirtschaftsminister, erklärten, sie stehen und fallen mit dem § 12 des Fleischbeschau-gesetzes. Sie klammern sich also an eine Bestimmung, gegen die sie sich anfangs mit Händen und Füßen gewehrt haben, bis sie schließlich alles akzeptierten, was die agrarischen Interessenten ihnen vorsetzten. Die Agrarier befolgen jetzt die Spigbubenvolitik gegen die Fleischer. Machen sie nicht den Versuch, dem Volk zu helfen, dann seien sie überzeugt, meine Partei hat nicht den Schaden davon. Es muß heißen: Des Volkes Wohl ist das höchste Gesetz! (Beifall bei den Soz.)

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Wenn die Sozialdemokratie zur Herbeiführung einer Besserung der Verhältnisse einen Umsturz unseres Wirtschaftssystems fordert, so schlägt sie ein untaugliches Mittel vor. Unser bisheriges Wirtschaftssystem hat, so viel ich weiß, nicht nur die Mehrheit des Reichstages, sondern wie ich hin und wieder zu meiner Freude konstatieren kann, auch manche sozialistische Stimmen für sich. (Unruhe links), oder halten sie die Herren, die in sozialistischen Monatsheften für unsere Wirtschaftspolitik eintreten, für Nichtswisser? (Heiterkeit rechts und in der Mitte, Unruhe links.) Wir sind in der Deffnung unserer Grenzen soweit gegangen, als es sich mit unserer Verantwortung für den Seuchenschutz irgend wie verträgt. Der jetzt auch wieder angegriffene § 12 des Fleischbeschau-gesetzes hat der deutschen Landwirtschaft tatsächlich einen großen, aber auch recht kostspieligen sanitären Schutz gewährt. Vor allem aber können sie doch nicht verlangen, daß wir inländisches Fleisch schärfer behandeln als ausländisches. (Lebh. Zustimmung rechts und in der Mitte.) Was die Einfuhr des Gefrierfleisches anlangt, so ist die Frage einfach die, wollen wir das Ziel weiter verfolgen, unser Volk mit den Produkten der eigenen Landwirtschaft zu ernähren, oder wollen wir dieses Ziel aufgeben. Wir können nur das eine oder das andere wollen. Ich wäre sehr dankbar, wenn Herr Scheidemann den Beweis dafür erbringen wollte, daß die deutsche Landwirtschaft dazu nicht imstande ist. Tatsächlich ist es ihr gelungen, die Fleischversorgung des deutschen Volkes in immer höherem Grade durchzuführen. Wenn der Abg. Scheidemann behauptet, das Fleisch sei ein Lederbissen für den Arbeiter geworden und wenn er bei dieser Gelegenheit dem Herrn Landwirtschaftsminister Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse vorwirft, so muß ich diesen Vorwurf einfach zurückgeben. (Zustimmung rechts und in der Mitte, lebh. Unruhe und Heiterkeit links.) Eine Einschränkungsnötwendigkeit ist allerdings eingetreten, aber sie geht weit über die Arbeiterkreise hinaus, aber daß der deutsche Arbeiter an Hunger zu nagen, ist einfach nicht wahr. (Stürmischer Widerspruch links.) Ich gehöre ebenso zum Volk wie die Herren der Sozialdemokratie. (Lachen bei den Soz.) Die Herren von der Sozialdemokratie

haben es sich angewöhnt, immer nur sich selber als Vertreter des Volkes zu bezeichnen, mit solchen Geschichten bitte ich mich nicht zu kommen. (Bravo rechts, Unruhe links.) Daß die Einfuhr von Gefrierfleisch der Landwirtschaft nicht schaden werde, ist ebenfalls eine falsche Behauptung des Herrn Scheidemann. Die Viehzucht, insbesondere die Schweinezucht, die hauptsächlich in den kleinen landwirtschaftlichen Betrieben unter 20 Hektar ihre Stätte hat, würde in diesem Teile durch die Einfuhr aufs schwerste geschädigt werden und auch sie von der Linken, meine Herren, haben doch immer die Notwendigkeit betont, die kleine Betriebe zu fördern und zu vermehren. Lassen sie das Gefrierfleisch herein und suchen sie gleichzeitig für diese Kleinbetriebe zu sorgen, so spannen sie ein Pferd vor und eines hinter den Wagen. Unsere Landwirtschaft der übermächtigen großkapitalistischen Konkurrenz des Auslandes preiszugeben, ist ein Weg, den ich nie gehen werde, und es würde dies ein verhängnisvoller Fehler sein. Was die Futtermittelzölle anlangt, so gelten die Gründe, die im vorigen Jahre für ihre Beibehaltung maßgebend gewesen sind, angeht des Charakters der Ernte in diesem Jahre erst recht. Die Aufhebung der Einfuhrzölle wäre durchaus keine so einfache Sache, wie Herr Scheidemann meint. Sie würde aufs tiefste in das Leben der Landwirtschaft eingreifen. In der Aufhebung der Kommunen zur Mitarbeit haben wir geglaubt, ein wirksames Mittel gefunden zu haben, und es hat sich dabei keineswegs um die Abwälzung einer Aufgabe auf andere Schultern gehandelt. 70 deutsche Städte haben von der ihnen gegebenen Ermächtigung Gebrauch gemacht, und überall sind die Fleischpreise gesunken. Dabei beziehen die Kommunen naturgemäß das Fleisch aus dem Auslande. Für die Zukunft wird es notwendig sein, daß sie auch Beziehungen zur inländischen Landwirtschaft, insbesondere zu den landwirtschaftlichen Genossenschaften, herstellen. Wir hoffen, daß die Enquete-kommission auch in diese Frage mehr Licht hineinbringen wird. Wenn ich den Gemeinden auch an dieser Stelle meinen Dank für ihre Mitarbeit ausspreche, so verbinde ich damit die Bitte, auch diese Entwicklung ins Auge zu fassen. Der jetzigen Wirksamkeit der Kommunen dient auch der Gesetzentwurf, den wir dem Reichstag vorgelegt haben und um dessen Annahme ich bitte. Die Versorgung des deutschen Volkes mit inländischem Fleisch liegt im Interesse unserer politischen Unabhängigkeit und im Interesse der Starkerhaltung unserer Landwirtschaft. Ich kann den Reichstag nur bitten, auf dem Wege, den er bisher gegangen ist, auch weiterhin zu verharren und sich von diesen Grundsätzen in seiner Haltung auch jetzt bestimmen zu lassen. (Bravo rechts und in der Mitte, Zwischen links, erneuter Beifall rechts und in der Mitte.)

Auf Antrag des Abg. Baffermann (Nat.) findet Besprechung der Interpellation statt. Inzwischen ist ein soz. Antrag eingegangen, der nach der neuen Geschäftsordnung festgestellt, daß zwischen den Anschauungen des Reichstages und des Reichskanzlers bezgl. verschiedener, die Beseitigung der Teuerung ins Auge fassender Mittel ein Widerspruch bestehe.

Giesberts (Ztr.) anerkennt die Maßnahmen der Regierung, ist für Beibehaltung der Zölle und Beibehaltung des § 12 des Fleischbeschau-gesetzes.

Weilnböck (Konj.) hält die hohen Fleischpreise für eine vorübergehende Erscheinung.

Böttger (Nat.) Die Maßnahmen der Regierung hätten früher getroffen werden sollen. Dem Gesetzentwurf auf vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleisch-einfuhr stimmen wir zu. Nach unserer Meinung kann eine Beseitigung der Teuerung nur erwartet werden von einer Kräftigung des inneren Marktes und von der Hebung der heimischen Landwirtschaft.

Darauf wird ein Vertagungsantrag angenommen. Präsident Dr. Kämpf fragt im Einverständnis





nis mit dem Haus den Vertreter der Regierung, ob und wann die Interpellation der Freisinnigen betreffend die Koalitionsfreiheit der Staatsarbeiter beantwortet werden solle. Staatssekretär Delbrück erklärt sich zur Beantwortung für Mitte nächster Woche bereit. Abg. Bassermann (Natl.) kündigt an, daß er gegen die Zulassung der sozialdemokratischen Interpellation betreffend den Widerspruch zwischen den Anschauungen des Reichskanzlers und der Mehrheit des Hauses Einspruch erheben werde, da sie weder eine Begründung noch eine Spezialisierung enthalte. Daran schließt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Die Abstimmung über den Einspruch wird morgen erfolgen. Nächste Sitzung morgen Donnerstag vormittag 11 Uhr.

|| **Berlin**, 27. Nov. Die natl. Abg. Febr. von Nichthofen, Dr. Zund und Schäffer (Magdeburg) haben an den Reichskanzler folgende Anfrage gerichtet: Ist der Herr Reichskanzler in der Lage darüber Auskunft zu geben, in welcher Weise in Ermangelung der Anwesenheit eines deutschen Kriegsschiffes für den Schutz der Deutschen in Saloniki Sorge getragen worden ist?

## Landesnachrichten.

Altensteig, 28. November 1912.

\* Eine freudige Ueberraschung wurde dem Töchterchen Emilie des Albert Lub'schen Ehepaares, das der Herzogin Robert bei ihrem kürzlichen Hiersein einen Strauß mit poetischem Gruß überreichte, zu Teil. Es erhielt von Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit eine hübsche goldene Halskette übersandt.

\* **Grundstückskauf.** Zur Hellesbergweganlage wurden von Kempf & „Baldhorn“ etwa 15 Ar feines Grundstückes bei der „Eintracht“ abgekauft, den Quadratmeter zu 5 Mark.

\* **Landtagsnachwahlen.** In 24 Oberämtern sind am morgigen Freitag, den 29. ds. Mts. die Landtagsabgeordneten zu wählen. Es haben Nachwahlen stattzufinden in den Bezirken: Badnang, Bessigheim, Böblingen, Brackenheim, Calw, Geisingen, Gerabronn, Göppingen, Heidenheim, Kirchheim, Münsingen, Leonberg, Ludwigsburg-Stadt, Redarjalm, Reuenbürg, Oberndorf, Neutlingen-Amt, Schorndorf, Sulz, Tübingen-Amt, Tuttlingen, Urach, Waiblingen.

\* **Fischerei-Zacke.** Wie die Geschäftsstelle des Bürt. Landesfischereivereins bekannt gibt, wird die sonst immer im Dezember abgehaltene Gesamt-Vorstands-Sitzung verschoben auf 8. März 1913. Die Hauptversammlung (21. Bürt. Fischereitag) wird schon am Sonntag, den 9. März u. Js. und zwar in Stuttgart abgehalten.

\* **Berneck**, 27. Nov. (Unlieb verspätet.) Auch in unserem kleinen Städtchen wurde letzte Woche eine Uhländsfest abgehalten. Stadtpfarrer Berner hatte zu einem Gemeindeabend ins Waldhorn eingeladen, welcher Einladung zahlreich Folge geleistet wurde, und dazu auch seine Herren Kollegen von Rossfelden, Bant und Svielberg gebeten, mit denen er im Quartett im Laufe des Abends verschiedene Uhländlieder sang: „Des Schiffers Sonntagsslied“, „Die Kapelle“, „Der Birnin Töchterlein“ u. a. In allgemein verständlichem,

lehrreichem Vortrag schilderte Stadtpfarrer Berner des Dichters Leben und Wirken. Dann folgten in buntem Wechsel nacheinander Vorträge Uhländlicher Gedichte durch Schüler der Oberklasse, Mitglieder des Jungfrauenvereins, Quartette oben genannter Herren, Schülergänge, Soli und gemeinschaftliche Gesänge. Der Abend befriedigte alle Teilnehmer sehr. Zum Schluß wurde aus der Versammlung dem Veranstalter des genutzten Abends und allen Mitwirkenden der geziemende Dank ausgesprochen.

\* **Calw**, 27. Nov. (Besitzwechsel.) Postsekretär Kauffmann hier verkaufte sein Haus in der Uhländstraße an Frau Baurat Bretschneider um 16000 Mark.

\* **Herrenberg**, 27. Nov. In Gältingen wollte Joffeur und Jagdräcker Friedr. Ehnig seinen Hund erschießen. Dabei zerriß der Schuß das Gewehr und riß Ehnig zwei Finger der linken Hand ab.

\* **Herrenberg**, 26. Nov. In der Goldbleisfabrik Herburger u. Gebert wurden heute die organisierten Arbeiter entlassen. Es sind dies 15 Arbeiter. Der Betrieb erleidet dadurch keine Unterbrechung, da 30 Arbeiter noch in der Fabrik arbeiten. Es handelt sich diesmal nicht um eine Lohnfrage — diese wurde erst kürzlich geregelt — sondern um eine Nachfrage. Ein Arbeiter wurde wiederholt hummelnd angetroffen und deshalb heute entlassen, worauf 15 Arbeiter das Geschäft verließen. Als dieselben heute nachmittag wegen Wiederaufnahme des Entlassenen mit der Firma unterhandeln wollten, wurden sie ebenfalls entlassen. — Unter Leitung von Amtmann Maurer fand vorgestern nachmittag die Konstituierung der Zwangsinnung für das Schmiedehandwerk im Oberamtsbezirk Herrenberg im „Hotel Post“ hier statt.

|| **Horb**, 27. Nov. (Tierquälerei bei Viehtransporten.) In den letzten Wochen mehren sich wieder die Klagen über Mißhandlungen von wehrlosen Haustieren bei Transporten auf den Landstraßen. So kann man es tagtäglich mit ansehen, wie Tiere, die, von ungewohnt langem Marsch ermüdet, sich niederlegen, von den Transporteuren unbarbarisch geschlagen, wie ihnen der Schwanz umgezwickelt wird, bis sie vor Schmerz aufspringen. Kürzlich konnte man hier ein solch armes Tier sehen, dem ein Ohr halb abgerissen war und das sich nur mühsam weiter schleubte. Galt ein Vorübergehender einem solchen Unmenschen die Verwerflichkeit seines Tuns vor, dann bekommt er noch Grobheiten zu hören. Es bleibt nichts anderes übrig, als solche Vorkommnisse möglichst unter Namensnennung im Bezirksblatt zu veröffentlichen. Es sei daran erinnert, daß vor einigen Jahren die Freunde unserer Haustiere ihre Zuflucht zu den Bezirksblättern nahmen. An vielen Orten konnte festgestellt werden, daß die Mißhandlungen nachließen, sobald in der Tagespresse in eindringlicher Weise auf die Verwerflichkeit und Strafwürdigkeit der Mißhandlung von wehrlosen Tieren hingewiesen wurde.

\* **Neutlingen**, 27. Nov. Hier verstarb Prof. Dr. Rördlinger im Alter von 56 Jahren. Er vertrat in Tübingen und Gießen das Fach der Forstwirtschaften.

|| **Schorndorf**, 27. Nov. Gestern nachmittag starzte der 24 Jahre alte Monteur Ernst Frauen-

diener von Schorndorf, in Stellung beim hiesigen Elektrizitätswerk, beim Anbringen eines Ständers auf einem Neubau vom Dache. Er war sofort tot.

|| **Hohenheim**, 27. Nov. In vergangener Nacht ist das Gasthaus zum „Lamm“ in Birkach bis auf den Grund niedergebrannt. Als Entzündungsurache des Feuers wird ein Kamindesekt angenommen.

|| **Stuttgart**, 27. Nov. Die Evangelische Landessynode wird auf Dienstag, den 10. Dezember zu einer kurzen Eröffnungstagung einberufen.

|| **Stuttgart**, 27. Nov. Der ledige Hausdiener Ernst Mittag, der am 31. Okt. ds. Js. auf der Straße nach dem Schatten mit zwei Genossen einen Raubanfall auf einen Chauffeur verübte, wurde am 23. ds. Mts. in Hannover verhaftet. Damit sind alle drei Täter hinter Schloß und Riegel.

|| **Stuttgart**, 27. Nov. (Eine Drahtseilbahn.) Es ist schon lange der Wunsch des südlichen Stadtteils, die Straßenbahn bis auf die Höhe des Hasenberg fortgeführt zu sehen. Da aber die Ausführung dieses Planes noch in weiter Ferne steht, ist neuerdings das Projekt aufgetaucht, auf den Hasenberggipfel eine Drahtseilbahn zu führen. Die Direktion der Straßenbahn hat sich, wie verlautet, hierzu bereit erklärt, wenn ihr das nötige Gelände kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Die Stadtverwaltung wird den Plan demnächst den bürgerlichen Kollegien zur Besprechung unterbreiten.

|| **Teisison**, O.A. Ehlingen, 27. Nov. Gestern abend brannte die Scheuer des Joh. Seisfried nieder. Der Besitzer der abgebrannten Scheuer wurde heute vormittag als verkohlte Leiche aufgefunden. Er war seit Ausbruch des Feuers vermisst worden.

|| **Göppingen**, 27. Nov. (Das Ende.) Fast einstimmig haben gestern die hier ausgesperrten Textilarbeiter nun ebenfalls die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen, nachdem die Ausrüstung für die zuerst Betroffenen 10 Wochen gedauert hat, während die Kollerinnen und Spulerinnen der Firma W. Bug u. Söhne die vor 14 Wochen niedergelegte Arbeit gleichfalls wieder aufgenommen haben.

|| **Kirchheim u. L.**, 27. Nov. Als gestern der 33 Jahre alte ledige Bauer David Schilling von Schoysloch im Kornhaus mit Abladen von Haber beschäftigt war, zerriß das Seil und ein Sach Haber stürzte aus beträchtlicher Höhe auf Schilling herab. Er wurde schwer verletzt und verschied heute früh.

|| **Marbach**, 27. Nov. (Kein Verbrechen.) Der Leichnam des an der alten Poppentwieser Straße tot aufgefundenen Gipsers Karl Berner ist jetzt von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben worden. Ein gewaltsamer Tod konnte nicht festgestellt werden.

|| **Niedlingen**, 27. Nov. (Ein Dubsstreich.) In der Nähe von Ummendorf wurde gestern dem Frühzug 205 mit einer Laterne das Gefährtsignal gegeben. Der Zug hielt sofort an und die Reisenden sprangen erschrocken aus dem Wagen, wobei mehrere leichte Verletzungen erlitten. Als man nach dem Signalgeber forschte, sah man einen Burschen davonlaufen, der trotz sofort aufgenommenem Verfolgung nicht erwischt werden konnte, da der dicke Nebel seine Flucht begünstigte.

## Der Segen der Liebe.

Von Leo Tolstoi.

Jasnaja-Poljana, 21. August 1908.

Vorbemerkung des Uebersetzers: Zum zweiten Todestage Tolstois veröffentlicht sein Freund Tschertsov diese Rundgebung, die der greise Dichter während einer schweren Krankheit schrieb, als ihn die unheilbaren Zustände in seiner Familie so sehr erschütterten, daß er den Tod bestimmt erwartete. Sie sollte erst nach seinem Tode veröffentlicht werden. Der Wunsch Tolstois wird in einem Segen erfüllt, wo die Stimme der Liebe vernehmen scheint und im Namen desselben Ideals, desselben Gottes, den er bekannte, die entsetzlichen Greuel begangen werden. Die Predigt des großen Laien kann gerade jetzt großen Segen stiften, wenn man auch ihre philosophische Grundlage nicht unangreifbar finden wird. Der Freund Tolstois, in dessen Besitz das Manuskript liegt, hat auf das literarische Eigentum daran zu Gunsten weitestverbreiteter Verbreitung dieses Auftrufes an die Menschen verzichtet. W.

Meine lieben Brüder, Ihr namentlich, die Ihr jetzt bei uns in Rußland für die eine oder andere Staatsform kämpft, die keinem nötig ist. Dir, mein lieber Bruder, wer Du auch seist: Jar, Minister, Arbeiter oder Bauer, Dir tut nur eines not. Dies Eine — den unbestimmten kurzen Augenblick des Lebens so zu leben, wie es Der von Dir fordert, Der Dich ins Leben sandte.

Wir alle wissen es, und ich habe es immer unklar gefühlt und immer klarer, je weiter ich im Leben schritt; jetzt aber, heute, da ich zum ersten Male klar die Nähe des Todes empfinde, wie der gesunde Mensch die Nähe des morgigen Tages, einen Uebergang nicht nur ohne Schrecken, sondern

so natürlich und segensreich wie der Uebergang zum morgigen Tage, — jetzt, da ich dies empfinde, ist es mir schrecklich und vor allem seltsam zu denken, welch fürchterliches, hoffenswerthes Leben jetzt die Mehrheit von uns führt, von den Menschen, die zur Liebe und zum Segen geboren sind.

Wer sind wir, was sind wir? Nüchtern schwache Geschöpfe, die jeden Augenblick erlöschen können, die aus dem Nichtsein eine kurze Weile hinaustraten ins schöne, freudige Leben, wo Himmel ist und Sonne, Wälder, Wiesen, Flüsse, Vögel, Tiere und der Segen der Liebe zum Nächsten und zur eigenen Seele, zum Guten und zu allem Lebendigen. Und dann? Wir, diese Geschöpfe, wissen nichts Besseres, als diesen kurzen, unbestimmten Augenblick des Lebens, der jede Minute ablaufen kann, dafür hinzugeben, um ihn mit 20stöckigen Häusern zu verhässlichen, mit Steinpflaster, Rauch und Ruß, als uns in dieses Dicht zu vergraben, unter der Erde nach Stein und Eisen zu wühlen, um Eisenbahnen zu bauen, die über die ganze Welt hin Leute bringen, die Keiner braucht, und unnütze Waren und vor allem statt der Lebensfreude, statt des Lebens der Liebe nur Haß, Furcht, Dual und Selbstpein, Nord, Gefängnis, Galgen und die Lehre, sich gegenseitig zu töten.

Es ist entsetzlich! Die dieses tun, sagen, daß es darum geschehe, um sich von allem Uebel zu erlösen und — was noch verlogener ist — um die Menschen von dem Uebel zu befreien, darum, daß sie den Menschen die Liebe brächten.

Meine lieben Brüder, gedenkt, betrachtet und überhaucht eure Schwachheit und Gebrechlichkeit, denkt darüber nach, daß Ihr in diesem unbestimmten kurzen Augenblick des Lebens zwischen 2 Ewigkeiten — oder eher Zeitlosigkeiten — eines Lebens, dessen höchster Segen die Liebe ist, wie Tolle nicht das tut, was Euch geziemt, sondern das, was Ihr tut. In eurer unwilligen, in der allgemeinen Meinung

gestützten Verdunkelung scheint Euch das, was Ihr tut, die unaussprechliche Bedingung des Lebens für Menschen unserer Zeit, scheint Euch ein Teilhaben am Leben der ganzen Menschheit, Ihr meint, das nicht unterlassen zu können, was alle taten und tun und alle für nötig halten.

Aber wie schön wäre es zu denken, daß das, was Ihr tut, mit den Geboten eurer Seele übereinstimmt, wenn es Euch und den andern Menschen Segen brächte. Dem ist aber nicht so. Das Leben der Welt, der ganzen Menschheit, so wie es jetzt aussieht, fordert von Euch Böses und Teilnahme an Verbrechen des Hasses der Menschen untereinander, und Segen bringt es weder dem andern noch Euch selber.

„Aber wir wirken für die Zukunft,“ sagt man darauf. Aber warum das Leben der Liebe der jetzigen Zeit einer andern, einer uns unbekanntem Zukunft zum Opfer bringen? Seht Ihr denn nicht, daß dies ein unbegreiflicher, verwerflicher Aberglauben ist? Ich weiß, und weiß es ohne Zweifel, daß das Leben in der Liebe und im Geseh Gottes liegt und in den Forderungen meines Herzens und daß es mir und andern Segen bringt — und da sollen mich halbloße Ertrügungen bestimmen, vom Wahren abzulassen, vom sichern Segen, von meiner Pflicht und meinem Geseh? Warum? Aus Gewohnheit, Trägheit, Nachahmung.

Wenn nur der Kämpfer für „Freiheit“ oder „Ordnung“ den hundertsten Teil von Kraft und Opfer, die er auf den Kampf um seine Ziele verwendet, auf die Vermehrung der Liebe in sich und in den andern verwenden wollte, er würde nicht wie bei der Kampftätigkeit, deren Erfolg unsichtbar bleiben und nur erwartet werden, sofort die Früchte seiner Liebeshätigkeit nicht nur an sich selber erkennen in der großen Freude der Liebe, sondern auch in den Spuren, die diese Tätigkeit unbedingt an den andern Menschen hinterläßt. Denket daran, liebe Brüder, befreit Euch von der schreck-



# Deutsches Reich.

**Donaufschingen, 27. Novbr.** Der Kaiser begab sich heute vormittag nach dem Unterhölzer Wald zur Jagd.  
**Berlin, 27. Novbr.** Im Kinderhort der 41. Gemeindefchule wurden heute nachmittag 5 Mädchen im Alter von 10—12 Jahren während des Kaffeetrinkens plötzlich bewußtlos infolge Einatmens nicht genügend verbrannter Kochgase. Eines der Kinder, die sämtlich sofort mit dem Sauerstoffapparat behandelt wurden, mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen wurden in ihre elterlichen Wohnungen übergeführt. Eine direkte Lebensgefahr besteht bei keinem der Mädchen.  
**Berlin, 27. Nov.** Heute Mittag verstarb in seiner Wohnung, Sponholzstraße 51/52, Erzfeldwebel Generalleutnant a. D. Wilhelm v. Hollen. Der Verstorbene ist am 15. Oktober 1840 in Torgau geboren und war zuletzt Kommandeur der 27. Inf.-Brigade in Düsseldorf.

## Die Präsidentenwahl des Reichstags.

**Berlin, 27. November.** Bei der heutigen Präsidentenwahl des Reichstags wurden 371 Stimmentzettel abgegeben. Davon entfielen auf Dr. Kämpf (Fortchr. Volksp.) 190, auf Dietrich (kons.) 60. Zersplittert waren 4 Stimmen. Weiße Zettel wurden 117 abgegeben. Dr. Kämpf ist somit gewählt und nahm die Wahl dankend an.

## Ausland.

**Madrid, 27. Nov.** Der französisch-spanische Marokko-Vertrag ist heute nachmittag um 4.40 Uhr unterzeichnet worden.

**Madrid, 27. Novbr.** Der heutige Ministerrat verfügte die durch die Ermordung des Ministers Canalejas nahegelegte Reorganisation der Polizei, für die eine dem Ministerium des Innern untergeordnete Landeszentrale geschaffen wird.

**Madrid, 26. Nov.** Die Kammer nahm einstimmig den Gesetzentwurf an, durch den der Witwe und den Kindern Canalejas der Herzogtitel verliehen wird. Auch der Führer der Sozialisten Pablo Iglesias stimmte für die Vorlage.

**London, 27. Nov.** (Unterhaus.) Der erste Lord der Admiralsität, Churchill, teilte Einzelheiten über die Schiffe mit, die von den Kolonien der Marine geschenkt worden sind und erklärte, keines der Schiffe beruhsse den Entwurf eines Flottenbauplanes, den er dem Hause im letzten März vorgelegt habe. — In Beantwortung einer Anfrage über ein Luftfahrzeug, das kürzlich nachts bemerkt worden ist, erklärte Churchill, er wisse nicht, ob es ein Luftschiff oder ein Flugzeug gewesen sei, jedenfalls sei es kein britisches Fahrzeug gewesen.

## Eine Probemobilmachung in Belfort.

**Paris, 27. Nov.** Das Journal erhält aus Montebellard folgende Nachricht: General Bloch, Flakkommandant von Belfort, ist heute hier eingetroffen und berief sofort die Militärbehörden zu einer Beratung zusammen. Bald darauf erfuhr man, daß eine sofortige Mobilisierung des 22. Jägerbataillons verfügt wurde. Abends verbreitete sich mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht, daß die Regierung in einer großen Reihe von Garnisonen Ostfrankreichs eine allgemeine Probemobilmachung beschlossen habe.

**Paris, 27. Nov.** Ueber die Probemobilisierung, die auf einen Irrtum zurückgeführt wird, liegen folgende Meldungen vor: Im Bezirk Arracourt erhielten

ihren Trägheit dieses Irrtums, daß der tierische Kampf dem Menschen eigentümlich und nicht verderblich sei, und Ihr werdet die Freude, den Segen, die Heiligkeit des Lebens erkennen, ungehindert von den Angriffen anderer Menschen, denn solche Angriffe können nur die Kraft der Liebe stärken, ungehindert auch von Todesangst, denn für die Liebe ist kein Tod.

Liebe Brüder, ich wage nicht zu sagen: Vertraut mir! Glaubt mir nicht, aber erprobt das, was ich sage, sei es auch nur auf einen Tag. Nur einen Tag bleibt in dem Zustande, in dem Euch dieser Tag aufweckte, stellt Euch zum Ziel, in allen Werken dieses Tags nur Liebe walten zu lassen. Und ich weiß, wenn Ihr das tut, kehrt Ihr nicht mehr zum alten, schrecklichen, verderblichen Irrtum zurück.

Um Eins bitte ich Euch, liebe Brüder: bezweifelt, daß das Leben, das uns umfließt, das notwendige Leben sei. Ein solches Leben ist die Verkörperung des Lebens. Vertraut darauf, daß Liebe, Liebe allein, höher als alles steht. Liebe ist Bestimmung, Wesen, Segen unseres Lebens. Die Sehnsucht nach Segen, die in jedem Herzen lebt, die Kränkung darüber, daß nichts so ist, wie es sein sollte — ist schon ein Segen. Dieses gerechte Gefühl muß befriedigt werden und läßt sich leicht befriedigen, wenn nur die Menschen nicht mehr die Umkehrung des Lebens für das Leben selber halten.

Liebe Brüder, tut um Eures Heils willen dies: vertraut diesem Euch so wichtig scheinenden äußerlichen Leben nicht, das Ihr lebt, denkt daran, daß, von persönlichem Ruhm, Reichtum und dergl. ganz zu geschweigen, auch alle von Euch erfundenen Gesellschaftsformen für Millionen und Millionen Menschen, daß all das unbedeutende, winzige Kleinigkeiten im Vergleich zu der Seele sind, die Ihr in Euch erkennt in jener kurzen Spanne des Lebens zwischen Geburt und Tod und die Euch unaufhörlich ihre Forderungen kundgibt. Lebt nur für sie und ihre Liebe, mit der sie Euch ruft, — und aller Segen für Euch und andere Menschen, den Ihr nur wünschen mögt, wird Euch in unermesslicher Fülle zu teil werden. Vertraut nur dem offenen Segen der Liebe, der Euch zu sich ruft!

alle Männer zwischen 25 und 45 Jahren den Befehl zum Abmarsch. Die meisten begaben sich nach Moncel, bestrichen dort einen Zug nach Loul und Saint Pont, Saint Vincent usw. Während dieser Zeit läuteten die Sturmglocken und die ganze Bevölkerung war auf den Beinen. Die Aufregung war sehr groß; Frauen und Kinder weinten. Das „Journal des Débats“ meldet, daß heute nacht eine Probemobilisierung des 20. Armeekorps stattgefunden habe. Um 5 Uhr morgens war die Probemobilisierung vollständig durchgeführt.

Probemobilisierungen finden im Frieden regelmäßig statt, ebenso Übungen im Grenzsoldatendienst. Man vermeidet aber im allgemeinen, sie in politisch gespannten Zeiten anzusetzen, um nicht Veranlassung zu übertriebenen Gerüchten zu geben.

## Der Balkankrieg.

**Athen, 27. Nov.** 500 Offiziere und 600 Soldaten, die als Kriegsgefangene an einem Komplott beteiligt waren, sind in Saloniki im Hofen von Piräus angekommen. 70 höhere Offiziere, darunter General Gally Pascha und Dr. Nazim Bey, werden in Phaleron bleiben, die anderen werden auf die verschiedenen Städte des Königreichs verteilt werden.

**Sofia, 27. Nov.** Die Rekruten des Jahrganges 1914 sind für den 3. Dez. zur Fahne einberufen worden.

## Die Serben in Mazedonien.

**Belgrad, 27. Nov.** Den serbischen Truppen gelang es, die in Mazedonien kämpfenden türkischen Truppen gänzlich zu schlagen und sie zu zerstreuen. Nur aus Debar (Dibre) liegt noch keine Meldung über die Einnahme der Stadt vor. In dem eroberten Gebiete wird überall die serbische Zivilgewalt etabliert; die Gesetze des Königreichs Serbien werden in Kraft gesetzt. Die serbischen Truppen kampieren meist außerhalb der Ortschaften.

## Die Verhandlungen bei Eschatalidscha.

**Konstantinopel, 27. Nov.** Gestern fand kein Kampf statt. Beide Parteien sind damit beschäftigt, Befestigungen aufzuwerfen. Es wird berichtet, daß der gestrige Ministerrat in der Erwägung, daß die Verhandlungen über den Waffenstillstand sich in die Länge ziehen würden, beschlossen habe, unmittelbar Friedensverhandlungen einzuleiten. Die Rechtsbeistände der Pforte, Reschid Pascha und Herant sind in der Nacht mit Vollmachten und neuen Instruktionen, die sie vom gestrigen Ministerrat erhielten, abgereist.

## Eine französische Zurechtweisung griechischer Uebergriffe.

**Konstantinopel, 27. Nov.** Die Griechen, welche sich wiederholt Uebergriffe gegen die Dampfer fremder Flagge herausgenommen haben, erhielten in Salonik eine derbe Lektion. Sie versuchten im dortigen Hafen einen französischen Dampfer zu belästigen und gaben, da dieser sich widersetzte, vier blinde Schüsse gegen ihn ab. Der Kommandant des in Salonik befindlichen französischen Kriegsschiffes sandte hierauf an den Kronprinzen die Aufforderung, innerhalb drei Stunden für ausreichende Entschuldigungen zu sorgen und kategorisch zu befehlen, daß derartige Uebergriffe zukünftig unterbleiben sollten. Als der Kommandant drohte, andernfalls nach Ablauf der Frist Salonik zu bombardieren, wurde der Aufforderung von griechischer Seite entsprochen.

§ Das „rote Kreuz“. Das deutsche „rote Kreuz“ hat bis jetzt 17 Ärzte, 34 Schwestern und 17 freiwillige Krankenpfleger auf den Balkan entsandt. Diese Hilfsabteilungen gingen in sieben Abteilungen auf den Kriegsschauplatz ab, wo sie sich in Sofia, Athen, Belgrad, Adrianopel und Konstantinopel einrichteten. In der türkischen Hauptstadt allein haben vier Abteilungen ihre Tätigkeit aufgenommen.

## Der österreichisch-serbische Konflikt.

Die Auffassung der internationalen Lage ist im allgemeinen eine ruhigere geworden. Insbesondere hat dazu die halbamtliche Äußerung der Nordd. Allg. Ztg. beigetragen. Nur in Oesterreich selbst ist man über diese Äußerung unzufrieden, ja ungehalten.

Gleichwohl weht auch in Oesterreich eine friedlichere Luft als in den letzten Tagen. In der Tat hat allenthalben in der Presse wieder die ruhige Diskussion begonnen. Das offiziöse Fremdenblatt hebt nochmals hervor, daß die Schwierigkeiten zwar unverändert beständen, da die schwebenden Fragen in merito trotz der äußersten Ermäßigung Oesterreich-Ungarns einer Lösung bisher nicht nähergebracht worden seien. Da sich die

Monarchie aber bewußt sei, nur das Notwendigste zu verlangen, sei die Regierung von dem festen Glauben erfüllt, daß die Behebung der Schwierigkeiten denn auch nach mühevollen Verhandlungen schließlich gelingen werde.

## Allerlei Tagesereignisse.

**Das eigene Kind erschossen.** Als im Forsthaus Gränerweg der Forstsekretär Schielfe gestern abend seine Pistole reinigte, entlud sich die Waffe. Der fünfjährige einzige Sohn Schielfes wurde in den Leib getroffen. Das Kind war sofort tot.

**Das Unglück auf dem Rhein.** Wie nun festgestellt, sind bei dem gemeldeten Schiffsunfall auf dem Rhein drei Personen ums Leben gekommen und zwar ein 70jähriges Rentnerpaar aus dem Orte Hiddorf und ein Knecht aus demselben Ort. Der Knecht sollte noch im letzten Augenblick vom Schiff gerettet werden, als er in den Rhein sprang und ertrank. Der Führer des Schiffes versuchte auch das Ehepaar zu retten, der Mann wollte jedoch nicht ohne die Frau gehen und diese wiederum nicht ohne das Gepäc. Infolgedessen fanden beide den Tod. Der Kapitän des Dampfers „William Egan“ ist verhaftet worden.

**Aus der Altmark, 26. Nov.** Ueber ein Abenteuer auf der Eisenbahn berichtet die „Berliner Morgenpost“: Bei der Fahrt zwischen Salzwedel und Wichow hörte ein Zugführer ein merkwürdiges Geräusch. Er kletterte am Zug entlang, um nach der Ursache zu forschen. Plötzlich wurde er von einem Tiger, der einer im Zuge untergebrachten Menagerie angehörte, am Kopfe gepackt. Das Tier drückte ihn gegen den Wagen, riß ihm die Kopfhaut herunter und brachte ihm schwere Verletzungen im Gesicht bei. Es gelang dem Beamten, sich in ein leeres Kopee zu schleppen, wo er bewußtlos zusammenbrach. Er ist ins Krankenhaus gebracht worden.

## Litteratur.

**Die Verhältnismäßigkeiten in den zwei württembergischen Landeswahlkreisen.** Zusammenstellung der einschlägigen Vorschriften in sachlicher Ordnung mit erläuternden Anmerkungen von Dr. A. Reuschler, Regierungsrat im k. Ministerium des Innern. Broschiert M. 1.80, gebunden M. 2.—

**Geistliche Lieder und Sprüche Württembergs.** Im Auftrag der württembergischen Kommission für Landesgeschichte gesammelt und herausgegeben von Oberstudienrat Dr. Karl Steiff, Oberbibliothekar der kgl. Landesbibliothek, Stuttgart und Archivrat Dr. Gebhard Wehring. Komplett in einem Bande. Preis M. 7.—

## Kameler. \*)

„A Bäretrieder!“ —'s geit en Nordstrafehl;  
 En Bäre hot 'r und no' a Kamel.  
 Im Schwarzwalddörfle springt, was springe la';  
 Au d' Sommerfrischler standet bogue na'.  
 Bloß der Berliner loht dui Kirde kuehl!  
 Dear bleibt am Wirtstisch hocke auf seim Stuehl.  
 Und wie de andre wieder rei' find komme,  
 Do hot 'r s' Maul a bissle arg vol gnomme:  
 „Na? Anjehtant dat große Wundertier?  
 Frohartig, wat? So wat macht hier Plähter!  
 Ja effektiv, hier springt ja jung und alt,  
 Und in Bälän, da läst Sie so wat lalt;  
 Auf so ne Sagatelle schaut nich rener,  
 Um een Kamel, da kümmerst sich dort keener.“  
 „Ja was j' Berlin!“ fait druf der Forstwart Köhler,  
 „3' Berlin, do geits halt au vill mair Kameler!“

\*) Das obige Gedicht entnehmen wir mit Erlaubnis der Verlagsbuchhandlung Stroeder und Schröder in Stuttgart: der in diesen Tagen bei ihr unter dem Titel „Gesund und munter“ erscheinenden neuen Gedichtsammlung des beliebten schwäbischen Dialektdichters August Keßf. Wir behalten uns vor, nach & scheinen auf das Buch selbst zurückzukommen.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 26. Nov.** (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieb: 180 Großvieh, 297 Küber, 1123 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewäskete von 98 bis 101 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. b) vollfleischige, von 90 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 88 bis 89 Pfg., Stiere und Jungrinder 1. Qual. a) ausgewäskete von 98 bis 100 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 94 bis 97 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 90 bis 93 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemäskete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemäskete von 70 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Küber: 1. Qualität a) beste Saugküber von 105 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugküber von 98 bis 104 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugküber von 88 bis 96 Pfg., Schweine 1. Qual. a) jungfleischige 89 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von bis 88 89 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 80 bis 82 Pfg.

Verantwortl. Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der v. Kleber'schen Buchdruckerei in Albstadt.





# Bekanntmachung.

In der Sitzung des engeren bzw. verstärkten Ausschusses am 14. Oktober 1912 wurde die Zulassung von 16 kerz. Metalldrahtlampen beschlossen. Dieselben sind bei unseren Ortsagenten zum Preise von Mk. 2.50 einschl. Steuer erhältlich.

Bei dieser Gelegenheit verweisen wir die Abnehmer ausdrücklich auf § 3 Absatz 5 der Stromlieferungsbedingungen vom April 1912 und bemerken, daß jeder Stromabnehmer, der nach dem 1. April 1913 noch im Besitz einer nicht vom Verband bezogenen Lampe betroffen wird, einer Konventionalstrafe gemäß § 12 der vorgenannten Stromlieferungsbedingungen verfällt.

**Gemeindeverband Elektrizitätswerk  
für den Bezirk Calw.  
Station Teinach.**

## Bezirksobstbau-Verein Nagold.

Am Samstag, den 30. ds. Mts. (Andreasfeiertag) mittags 1 Uhr findet im Gasthaus zum „Anker“ in Nagold eine

### Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt.

1. Beschlussfassung über Anlegung eines Musterobstgartens.
2. Feststellung eines Normalobstfortiments für den Oberamtsbezirk Nagold.
3. Vertrag über Zwergobstbau von J. Haas Nagold.

Infolge der großen Wichtigkeit, der zur Beratung stehenden Punkte ist zahlreiches Erscheinen sehr notwendig.

**Vorstand: Bihler D.A.-B.**

## Distriktstierarzt Dr. Boeckh

Pfalzgrafenweiler

ist von der Reise zurück

und hat die Praxis wieder aufgenommen :: Telefon Nr. 20.

Billige

## Wollgarne

2000 Pfund

wollene Strickgarne

best eingeführte bewährte Qualitäten werden zu folgenden Preisen abgegeben:

1 Pfund =  $\frac{1}{2}$  **1.95**  
M. 3.- M. 2.50

**Herm. Reichert**  
Nagold.

## Rein-Aluminium-Kochgeschirre

kaufen Sie bei größter Auswahl sehr billig bei

**Lorenz Luz jr., Altensteig.**

Garrweiler.

Der auf Freitag, den 29. d. M. bestimmte Zwangsverkauf eines Pferdes findet

**nicht statt.**

Den 28. Nov. 1912.

Gerichtsvollzieher **Müller.**

Altensteig.

Blißrührschüsseln  
Teigrührschüsseln  
Reibmaschinen  
Backschüsseln  
Backbleche  
Backformen  
Zlustechformen  
Sprengerlesmödel  
Bachradchen  
Buttersprizen  
Schneesläger  
Teigspaten am Horn

empfiehlt

**Paul Beck.**

Altensteig.

Nächsten Samstag und Sonntag



**Mehel-  
suppe**

bei gutem Stoff, wozu höchst einladet

**Rob. J. Engel.**

Altensteig.

Heute Donnerstag von abends 6 Uhr an

**Hasen-Pfeffer  
Hasen-Rüden.**

Diesu ladet ergebenst ein  
**Bähler, Bahnhofrestauration.**

Reutweiler.

Am Samstag (Andreasfeiertag), nachmittags

**Hunde-, Tauben-  
u. Hasenbörse**

bei

**J. Keger, J. Adler.**

Altensteig.

**Milch**

kann abgeben

**Albert Luz.**

Egenhausen.

Eine



**Ruh**

zu verkaufen

**Christian Mast.**

Walldorf.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

**Jakob Bentler**  
früher Major

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Altensteig.

**Sämtliche Badartikel  
Badbleche etc.** empfiehlt billigt

**Lorenz Luz jr.**

Altensteig.

**Vorsicht** beim Einkauf von Pelzwaren!

Man soll nicht überall da kaufen, wo man Pelzauslagen sieht!!! — ohne genau zu prüfen, bei wem und von wem? Denn die Klagen über un-

reellen Verkauf und Herstellung mehren sich mit jeder Saison. Es ist deshalb dem kaufenden Publikum anzuraten, sich nur an den Kürschner zu wenden, welcher gelernter Fachmann ist und die Verarbeitung der Felle genau versteht, sowie die Preise möglichst billig berechnet und weitgehendste Garantie bietet.

Sch empfehle mein Lager in Pelzwaren aller Art in nur prima Qualität eigener Fabrikation zu billigsten Preisen. Reparaturen werden pünktlich ausgeführt.

**Carl Walz, Kürschner.**

Ich empfehle mein Lager in Pelzwaren aller Art in nur prima Qualität eigener Fabrikation zu billigsten Preisen. Reparaturen werden pünktlich ausgeführt.

Reparaturen werden pünktlich ausgeführt.

Reparaturen werden pünktlich ausgeführt.

Reparaturen werden pünktlich ausgeführt.

Reparaturen werden pünktlich ausgeführt.

Reparaturen werden pünktlich ausgeführt.

Reparaturen werden pünktlich ausgeführt.

Reparaturen werden pünktlich ausgeführt.

Altensteig.

**Schlitten**

und

**Schneeschuhe**

bekannt gute Marken

empfiehlt

**Lorenz Luz jr.**

Altensteig.

**Damenschürzen**

leiste Neuheiten

**Kinderschürzen**

sowie

**Arbeiterschürzen**

empfiehlt in großer Auswahl

**E. Fried.**

Einen tüchtigen

**Pferdeknecht**

sucht für sofort oder auf Weihnachten

**Gottfried Schleich**

Hühnerberg.

**Lampenschirme**

empfiehlt die

**W. Kieker'sche Buchhandlung.**

Gestorbene.

Freudenstadt: Adolf Salzer, Glas-

meister, 73 J.

Neuenbürg: Matthäus Gruber,

Mehlhändler, 57 J.

hat zu verkaufen

**Friedr. Arkle**

Archalden.

**Holz**

10 m starkes eichenes

hat zu verkaufen

**Friedr. Arkle**

Archalden.